

Helmut Deutsch

# Osttirols Wildorchideen

## Allgemeines

Wenn von Orchideen (Orchidaceae) die Rede ist, denken die meisten Menschen an bizarre exotische Zimmerpflanzen, deren dauerhafte Kultur als schwierig gilt. Tatsächlich hat sich das Angebot an Topf-orchideen für die Zimmerkultur in den letzten Jahren stark vergrößert, in allen Gärtnereien, sogar in Supermärkten oder Baumärkten kann man eine kleine oder größere Auswahl davon finden. Dass es auch in unseren heimischen Wäldern und auf naturbelassenen Bergwiesen eine Anzahl von wild wachsenden Orchideen gibt, ist nur wenigen Naturliebhabern bekannt.

Die größte Artenvielfalt findet sich in den tropischen Regen- und Nebelwäldern in der Nähe des Äquators, bis heute sind weltweit etwa 35.000 Naturarten und weitere 100.000 gärtnerische Kreuzungen bekannt. Die Standorte der Orchideen erstrecken sich von Meereshöhe bis gegen 4.000 m in den tropischen Gebirgen Südamerikas, Afrikas und Asiens. Während die Arten der feuchten Tropenwälder fast ausschließlich epiphytisch und lithophytisch (als Aufsitzerpflanzen auf Baumstämmen, Ästen oder Felsen) wachsen, gibt es in den gemäßigten Klimabereichen wie in Nordamerika oder Europa nur terrestrisch (am Boden) wachsende Orchideen.

Europaweit sind 220 Arten bekannt, von denen die meisten in den mediterranen Ländern Griechenland, Italien und Spanien vorkommen. Artenreiche Vorkommen gibt es auch in den Alpen, wo manche Pflänzchen noch in Höhen von über 2.500 m ihr Auslangen finden.

In Österreich finden wir etwa 70 Arten, und in Osttirol schließlich konnten bisher 38 Arten verzeichnet werden, eine davon gilt als ausgestorben.

## Die Arten

Die bekannteste aller heimischen Orchideen ist der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), der besonders in den Lienzer Dolomiten punktuell verbreitet ist. Leider ist alljährlich zu beobachten, dass diese streng geschützte Blume (Tiroler Naturschutzverordnung, EU-FFH-Richtlinien, Anhang II) nach wie vor durch übermäßiges Pflücken und Ausgraben dezimiert wird.

Eine große Seltenheit, ebenfalls in den Lienzer Dolomiten sehr einzeln vorkommend, ist die Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*) als einzige Vertreterin ihrer Gattung. Sie wächst, wie auch das Netzblatt (*Goodyera repens*), auf trockenem Kalkboden, meist im lichten Schatten der Föhrenwälder. Weitere Arten dieses Lebensraumes sind die Braunrote Stendelwurz (*Epipactis atrorubens*), Breitblatt-Stendelwurz (*E. helleborine*) und Sumpf-Stendelwurz (*E. palustris*). Letztere kommt normalerweise auf feuchten Wiesen vor, gedeiht jedoch manchmal auch in trockenen Föhrenwäldern. Die Gattung Knabenkraut (*Orchis*) ist mit vier Arten vertreten: Stattliches Knabenkraut (*Orchis mascula*), Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*), Kleines Knabenkraut

(*Orchis morio*), Brand-Knabenkraut (*Orchis ustulata*). Fünf Arten finden wir in Osttirol als Vertreter der Gattung Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza*): Holunder-Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza sambucina*), welches sowohl mit roter, als auch mit gelber Blütenfarbe auftreten kann, das häufige Flecken-Fingerknabenkraut (*D. maculata* ssp. *fuchsii*), weiters Breitblatt-Fingerknabenkraut (*D. majalis*) und Fleischfarben-Fingerknabenkraut (*D. incarnata*), die beide auf feuchten Wiesen und Hängemooren wachsen. Als große Rarität ist das Blutrote Fingerknabenkraut (*D. cruenta*) anzuführen, welches nur noch in zwei kleinräumigen Feuchtwiesen bei Matrei vorkommt und einen der letzten Bestände in Österreich darstellt. Diese isolierten Standorte sind extrem gefährdet (Austrocknung, Viehtritt). Die drei Arten der Gattung Waldvöglein (*Cephalanthera*) kommen in Wäldern vor, das Rote Waldvöglein (*Cephalanthera rubra*) in trockenen Mischwäldern, das Cremeweiße Waldvöglein (*C. damasodium*) in schattigen Buchenwäldern, das seltene Schwertblatt-Waldvöglein (*C. longifolia*) nur an einem eng begrenzten Standort



Fliegen-Ragwurz, Lienzer Dolomiten, Lavant. Alle Fotos: H. Deutsch

östlich von Nörsach. Denselben warm-trockenen Felsenhang im westlichen Bereich der „Tröger Wand“, nahe Nörsach besiedeln außerdem einige wenige Exemplare des Violetten Dingels (*Limodorum abortivum*), diese Pflanze kann als seltenste Orchidee Osttirols bezeichnet werden. Kugelstendel (*Traunsteinera globosa*), Höswurz (*Pseudorchis albida*), Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) und Duft-Händelwurz (*G. odoratissima*) kommen meist häufig auf blumenreichen Berg- und Almwiesen vor, ebenso wie die Weiße Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*), die durch ihren intensiven Duft auffällt. Nur in wenigen Nachweisen ist die Grünliche Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha*) aus Osttirol bekannt. Die Korallenwurz (*Corallorhiza trifida*) und die Hohlzunge (*Coeloglossum viride*) bewohnen Bergwälder, während der kaum 10 cm hohe Zwergstendel (*Chamorchis alpina*) bis in Höhen von über 2.500 m vordringt. Bevorzugt in Mischwäldern wächst das Große Zweiblatt (*Listera ovata*), während das zarte Berg-Zweiblatt (*Listera cordata*) fast ausschließlich in der subalpinen Fichtenwaldzone zu finden ist. Beide fallen durch ihre unscheinbaren grünlichen Blüten kaum auf. Weit augenfälliger sind da schon die bleichen, bräunlichen Stängel und Blüten der Nestwurz (*Neottia nidus-avis*), die selbst kein Chlorophyll produziert und daher als Saprophyt aus verrottendem Material des Waldbodens ihre Nahrung bezieht. Eine ähnliche Lebensweise hat der seltene Widerbart (*Epipogium aphyllum*), der in schattigen, feuchten Buchenwäldern vorkommt und bisher nur von drei Standorten in wenigen Exemplaren bekannt wurde. Die Einknolle (*Herminium monorchis*) und das Einblatt (*Malaxis monophyllos*) sind ebenfalls Seltenheiten, die aufgrund ihrer unscheinbaren, kleinen grünen Blütenrispen wenig auffallen und wohl auch häufig übersehen werden. Eine der bekanntesten Alpenblumen, das dunkelrote, betörend riechende Blutströpfchen oder Schwarz-Kohlröschen (*Nigritella rhellicani*) und das nahe verwandte, hellrot gefärbte Rote Kohlröschen (*Nigritella miniata*) gehören ebenfalls in die Familie der Orchideen. Die Gattung *Nigritella* wurde in letzter Zeit in etliche Unterarten aufgliedert.

## Standorte in Osttirol

Wertvolle Orchideenstandorte sind trockene Föhrenwälder der Lienzer Dolomiten, besonders jener im Lavanter Forchach, der allein 14 verschiedene Arten beherbergt, weiters die unwegsamen Felsenabhänge östlich von Nörsach (Tröger Wand), sonnseitige, felsige Trockenhänge des Isel- und Virgentales, feuchte Bergwiesen in der Umgebung von Matrei (Hinteregg, Stein) und blumenreiche subalpine und alpine Bergmähder und Almweiden, besonders im Gebiet des Großglockners, Großvenedigers und der Lienzer Dolomiten. Die meisten Orchideenarten bevorzugen Kalkböden, es gibt aber auch solche, die auf neutralen oder sauren Böden gedeihen.



Schwertblatt-Waldvöglein, Trögerwand bei Nörsach.



Blutrotes Fingerknabenkraut, NP Hohe Tauern, Matrei i. O.



Widerbart, Lienzer Dolomiten, Lavant.

### Gefährdung und Schutz

Leider sind die meisten unserer heimischen Orchideen in höchstem Grade gefährdet und durch Störung und Zerstörung ihrer natürlichen Lebensräume in ihrem Bestand bedroht. Die Gründe dafür sind vielfältig: Einerseits gehen durch die Intensivierung von Land- und Forstwirtschaft laufend naturnahe Lebensräume verloren, Landschaftsstrukturen werden eingeebnet und hindernisfrei gemacht, Feuchtwiesen zugeschüttet oder entwässert, trockene Bergwiesen nicht mehr gemäht oder aufgeforschet, in allen Fällen verschwinden die ursprünglichen Wiesentypen. Da Orchideen keinerlei Dünger vertragen, sind sie die ersten, die verschwinden, sobald eine Naturwiese gedüngt wird. Dadurch gehen nicht nur Orchideenbestände verloren, sondern auch die ganze Artenvielfalt an Blumen und Kräutern. Was übrig bleibt ist eine Monokultur von wenigen ertragreichen Grassorten. Weitere Gründe für den Artenschwund sind Luftverschmutzung und Schadstoffverfrachtung durch Niederschläge, sowie ständig zunehmender Verkehr und der Massentourismus in den Alpen. Die Folge dieser Entwicklung ist ein alarmierender Rückgang unserer Orchideenbestände, sowohl arten- wie auch zahlenmäßig. Im Bereich der flachen Tallagen, besonders im Lienzer Becken, existieren so gut wie keine Orchideenstandorte mehr. Das Wanzen-Knabenkraut (*Orchis coriophora*), vor hundert Jahren im Lienzer Talboden noch weit verbreitet, wurde seit vielen Jahrzehnten nicht mehr gefunden und gilt als ausgestorben. Um keimen zu können, gehen die winzigen Orchideensamen eine Symbiose mit Bodenpilzen ein und auch sonst müssen alle Bedingungen (Lichteinstrahlung, Bodenfeuchtigkeit, pH-Wert) exakt passen. Die Orchideen als hoch spezialisierte Pflanzen haben komplizierte Bestäubungsmechanismen und sind



Dingel, Trögerwand bei Nörsach.

oft auf das Vorkommen von ganz bestimmten Insekten angewiesen, ohne die keine Reproduktion erfolgen kann. Einige Arten, wie etwa der Frauenschuh, benötigen acht Jahre von der Keimung bis zur ersten Blüte. Die sensiblen Vorgänge bei der Bestäubung und Keimung, sowie die hohen Anforderungen an die Standorte machen die Orchideen zu einer stark gefährdeten Pflanzengruppe, deren Schutz Inhalt und Zielsetzung eines modernen Naturschutzmanagements ist. Entsprechende Standorte sollten in ihrem natürlichen Zustand belassen bzw. verbessert werden, die letzten, oft nur noch kleinräumigen Feuchtgebiete und Magerrasen müssen erhalten bleiben.

Alle heimischen Orchideen und die dazu gehörigen Lebensräume sind nach der Tiroler Naturschutzverordnung vollständig geschützt.

### Artenliste (alphabetisch)

- Cephalanthera damasonium* (Cremeweißes Waldvöglein)
- Cephalanthera longifolia* (Schwertblatt-Waldvöglein)
- Cephalanthera rubra* (Rotes Waldvöglein)
- Chamorchis alpina* (Zwergstendel)
- Coeloglossum viride* (Hohlzunge)

- Corallorhiza trifida* (Korallenwurz)
- Cypripedium calceolus* (Frauensschuh)
- Dactylorhiza cruenta* (Blutrotes Fingerknabenkraut)
- Dactylorhiza incarnata* (Fleischfarbenen-Fingerknabenkraut)
- Dactylorhiza maculata ssp. fuchsii* (Flecken-Fingerknabenkraut)
- Dactylorhiza majalis* (Breitblatt-Fingerknabenkraut)
- Dactylorhiza sambucina* (Holunder-Fingerknabenkraut)
- Epipactis atrorubens* (Braunrote Stendelwurz)
- Epipactis helleborine* (Breitblatt-Stendelwurz)
- Epipactis palustris* (Sumpf-Stendelwurz)
- Epipogium aphyllum* (Widerbart)
- Goodyera repens* (Netzblatt)
- Gymnadenia conopsea* (Mücken-Händelwurz)
- Gymnadenia odoratissima* (Duft-Händelwurz)
- Herminium monorchis* (Einknolle)
- Pseudorchis albida* (Höswurz)
- Limodorum abortivum* (Dingel)
- Listera cordata* (Kleines Zweiblatt)
- Listera ovata* (Großes Zweiblatt)
- Malaxis monophyllos* (Einblatt)
- Neottia nidus-avis* (Nestwurz)
- Nigritella miniata* (Rotes Kohlröschen)
- Nigritella nigra ssp. austriaca* (Österreichisches Schwarzes Kohlröschen)
- Nigritella rhellicani* (Gewöhnliches Schwarz-Kohlröschen)
- Ophrys insectifera* (Fliegen-Ragwurz)
- Orchis mascula* (Stattliches Knabenkraut)
- Orchis militaris* (Helm-Knabenkraut)
- Orchis morio* (Kleines Knabenkraut)
- Orchis ustulata* (Brand-Knabenkraut)
- Platanthera bifolia* (Weiße Waldhyazinthe)
- Platanthera chlorantha* (Grünliche Waldhyazinthe)
- Traunsteinera globosa* (Kugelstendel).